

den Bezirkslehrer Karl Weindler in Weidenburg in Bayern wegen Befeldigung stellen lassen. Die Befeldigung wird erst in der Broschüre „Die entdeckten schwarzen Fenster des deutschen Volkes und das blutige Komödienspiel um Bayern und Reich“, als deren Verfasser Weindler bezeichnet wird.

### Mißbräuche der Reichswehrcuniform.

Wiederholt ist, wie eine amtliche Mitteilung besagt, in der Presse der Vorwurf aufgelaugt, daß sich Reichswehrangehörige entgegen den bestehenden Vorschriften an parteipolitischen Veranstaltungen beteiligt hätten. In keinem der angeführten Fälle haben sich aber solche Verichte bestätigt, vielmehr wurde festgestellt, daß Zivilpersonen unbefugt Uniform oder uniformähnliche Bekleidungs- oder Ausstattungsstücke getragen hatten. Die Reichsregierung ersucht daher die Landesregierungen, Sorge zu tragen zur energischen Strafverfolgung solcher Mißbräuche. Wer unbefugt eine Militäruniform trägt, ist mit Gefängnis nicht unter einem Monat zu bestrafen.

### Bayerische Generale gegen Ludendorff.

Wegen der Vorgänge beim Hitlerputsch in München waren Meinungsverschiedenheiten zwischen dem früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht und General Ludendorff entstanden. Dieser hatte angedeutet, daß die Handlungsweise Kayser auf eine direkte Einwirkung des Prinzen Rupprecht in den Morgenstunden des 9. November zurückzuführen sei. Der Prinz hatte Ludendorff vor ein Ehrengericht von Offizieren gefordert. Der General verlangte dagegen, daß auch der Prinz sich einem Ehrengericht unterwerfe. Außerdem wolle er, Ludendorff, nur vor einem Gericht aus preussischen Offizieren erscheinen. Eine Zusammenkunft von 27 bayerischen Generalen erklärte nun daraufhin, daß auf Grund dieser Stellungnahme Ludendorffs ferner jede Standesgemeinschaft mit General Ludendorff abgelehnt werde. Reichsregierung für deutsch-spanischen Handelsvertrag.

Das Reichskabinett befaßt sich mit den Beschwerden der Weinbauinteressenten über den deutsch-spanischen Handelsvertrag. Bei aller Würdigung der Klage der deutschen Winzer verharre das Kabinett aus allgemeinen politischen Gründen doch auf dem Standpunkt, daß der deutsch-spanische Handelsvertrag, der von den beteiligten Regierungen bekanntlich angenommen ist, den gesetzgebenden Körperschaften zur Ratifizierung vorgelegt werden muß.

### Abgelehnte Mißtrauensanträge im Schweriner Landtag.

Im Mecklenburgischen Landtag wurde von sozialdemokratischer Seite ein Mißtrauensantrag gegen das Staatsministerium eingebracht, weil der Vertreter der mecklenburgischen Regierung im Reichsrat gegen die Gutachtenkommission mit Ausnahme des Eisenbahngesetzes gestimmt und sich dann bei der Abstimmung über das Eisenbahngesetz der Stimme enthalten habe. Ein ähnlicher verschärfter Antrag lag von den Kommunisten vor. Bei der Abstimmung wurden der kommunistische und der sozialdemokratische Antrag abgelehnt.

### Aufhebung der Umsatzsteuer verlangt.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Spitzenorganisation der christlich-nationalen Arbeitnehmer, hat an den Reichsminister der Finanzen eine Eingabe gerichtet, in der es heißt: Die Steigerung der Lebenshaltungskosten auf der einen Seite und die kaum in nennenswerter Weise nachfolgende Lohnentwicklung auf der anderen Seite machen es dringend erforderlich, daß jedes Mittel versucht wird, um Besserung in der Lage der wirtschaftlich Schwachen herbeizuführen. Es besteht kein Zweifel, daß die Umsatzsteuer auch in ihrer jetzigen Höhe eine schwere Belastung der Konsumenten darstellt. Wir bitten die Reichsregierung, der Frage einer — zumindestens vorübergehenden — Aufhebung der Umsatzsteuer für den Lebensmittelhandel näherzutreten.

### Untersuchung im Fall Loebe.

Der vom Thüringer Landtag gebildete Untersuchungsausschuss in der Angelegenheit des ehemaligen Staatsbankpräsidenten Loebe ist zum erstenmal zusammengetreten. Zunächst wurde die Wahl des Vorsitzenden erledigt, die auf den Abgeordneten von Thümmel (Landbund) fiel. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Abg. Krüger (Demokrat), zum Schriftführer Abg. Pöhlow (Nationalsozialist) gewählt. Vom Reichstag soll Material über ähnliche Untersuchungen eingefordert werden. Vor dem 5. November ist kaum eine neue Sitzung zu erwarten.

Berlin. Die türkische Botschaft zu Berlin erklärt aus politischen Gründen, daß die von der ausländischen Presse verbreiteten Nachrichten über eine Mobilisation der türkischen Armee jeder Grundlage entbehren.

## Neues aus aller Welt

Wieder Karneval in München. Eine Deputation aus Kreisen des öffentlichen Wirtschaftslebens war bei der bayerischen Staatsregierung vorstellig geworden, ob im nächsten Jahre vom 8. Januar bis 24. Februar das Karnevalverbot aufgehoben werde. Der bayerische Innenminister erklärte sich grundsätzlich bereit, den Karneval zu ermöglichen. Allerdings würden gewisse einschränkende Bestimmungen notwendig sein.

Mord und Selbstmord. Tot aufgefunden wurden in dem Zimmer eines Hotels in Berlin ein 29 Jahre alter Polizeioberwachmeister Richard Schmidt und eine 33 Jahre alte Frau Elni Hundermarkt. Schmidt hat sicherlich zuerst die Frau erschossen und dann sich selbst. Um den Schall zu dämpfen, legte er ein Kopfkissen über das Gesicht und die Waffe, bevor er den Schuß abfeuerte. So ist es auch erklärlich, daß niemand im Hause den Knall der Waffe gehört hat.

Ein Zeppelein-Gedenktaler. Aus Anlaß des gelungenen Ozeanfluges des „J. R. 3“ bringt eine Münzberger Münzprägung jetzt einen silbernen Zeppelein-Gedenktaler heraus, der 33 Millimeter Durchmesser hat und fünfzehn Gramm schwer ist. Die Münze zeigt auf der Vorderseite das Porträt Dr. Edeners und auf der Rückseite den Aufstieg in Friedrichshafen und die Fahrt Daten.

In der Trunkenheit erstickt. Der Gemüsebauer Johannes B. aus Kirchwörder kam amends spät von einem Trinkgelage heim. Im Hause angekommen, lehnte er sich aus dem Fenster, wobei sein schwerer Kopf das Übergewicht bekam. B.'s Hemd verfang sich mit dem Halsband an dem Fensterhaken, und es fehlte ihm an Kraft, sich aufzurichten. Als seine Frau nach dem Verbleiben ihres Mannes forschte, war es zu spät. B. war bereits erstickt.

Ein neues Selbstmordmittel. Einer der wegen des großen Gemäldebetriebs in der Düsseldorf Kunsthalle Verhafteten, Dr. Hupper, versuchte im Untersuchungsgefängnis durch eine Petroleum einspritzung seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde mit stark geschwollenen Armen und hohem Fieber in das Hospital eingeliefert.

Eröffnung des neuen Rheinwerkes der Stadt Bonn. Das neue Rheinwerk der Stadt Bonn ist feierlich eröffnet worden. Es liegt auf völlig hochwasserfreiem Gelände bei Grau-Neindorf, hat zwei elektrische Krane und alle technischen Hilfsmittel, sowie einen ausgedehnten Werksbahnhof und große Lagerplätze, die durch eine Normalspurbahn mit der Station Buschdorf der Rhein-Wehr-Bahn und von dort mit der Reichsbahn verbunden sind. Durch die Werksbahn wird gleichzeitig ein 140 ha umfassendes fließfähiges Gelände als Industriegebiet aufgeschlossen.

Drei Verber für die Fremdenlegen verhaftet. Auf dem Bahnhof Seele bei Goslar wurden drei Männer, der Landwirt Hoffmeister, der Lehrer Kautmann und der Schlosser Schrader verhaftet, als sie im Begriffe standen, junge Leute für die Fremdenlegen anzuwerben. Sie werden sich wegen Landesverrats und Spionage zu verantworten haben.

Das Flugzeug im Dienste der Jagd. Bei Crévecœur fand kürzlich eine Hasenjagd statt, die von einem Aeroplan aus besorgt wurde. Es handelt sich um ein Wasserflugzeug, das in Sümpfen landete und dann mit reichem Beute wieder nach Hause flog.

Ein großer Flughafen in Dänemark. Der Dänische Reichstag hat zweihundertvierzigtausend Kronen für die Anlage eines neuen Flughafens bewilligt. Der Hafen soll größer werden als der Rotterdamer Flughafen. Die Bauten sollen zum Frühjahr fertiggestellt sein.

Die unheilvolle Dürre in Chile. Die Trockenheit des letzten Winters hat in Chile zu katastrophalen Folgen geführt. Der Viehbestand in den nördlichen Ackerbaugebieten hat außerordentlich gelitten, und man schätzt den Verlust an Schafen, Ziegen und Kühen auf etwa eine halbe Million Stück. Seit vierzig Jahren hat keine solche Dürre geherrscht. In den Tälern, wo das Land bewässert wird, stellten sich die Ernteverluste auf 70 Prozent. Man hatte bereits phantastische Vorschläge gemacht, um der Dürre abzuhelfen, so die Schneehäupter der Anden mit Dynamit zu sprengen.

Die Schwester im Schlaf erwürgt. In Atlantic City ereignete sich kürzlich eine schreckliche Tragödie. Als Frau Merrill D. Cox eines Morgens in das Schlafzimmer ihrer

Zwillinge trat, sah sie beide, wie gewöhnlich, in enger Umarmung in ihrem Bettchen liegen. Als sie sie zu wecken versuchte, mußte sie zu ihrem Schrecken bemerken, daß das eine der Kinder von dem anderen in zärtlicher Umarmung erwürgt worden war. Die entsetzte Mutter mußte in eine Nervenklinik gebracht werden.

München. Eines der größten und technisch interessantesten Kulturbauprojekte Deutschlands ist nunmehr durch den Abschluß der Regulierung der Elbe in Oberbayern beendet worden. Die Regulierung der Flußstrecke umfaßt 45 Kilometer. Die Triebwerkanlage sind 9 Kilometer lang. An Kunstbauten kommen unter anderem 52 Brücken zur Ausführung

## Spiel- und Rästelecke

Beziehbild.

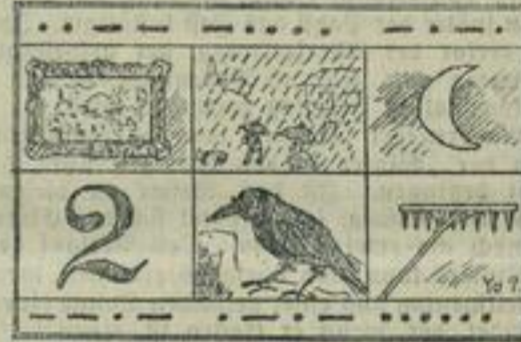


Die Gänse schnattern und warten;  
Das Peterlein guckt in den Garten.  
Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

### Auflösung des Beziehbildes aus Nr. 252.

Der Stalbüsche ist ziemlich schwer zu finden. Er steht schräg im Gezeig des Baumes rechts etwa einen Zentimeter über dem Kopf des Baules.

### Bilderrästel.



(Es gelten nur die auf die Punkte treffenden Buchstaben.)  
Auflösung in nächster Sonntagsnummer.

### Auflösung des Bilderrästel aus Nr. 252. Heringsmatte.

## Kosener Produktenbörse vom 30. Oktober

Weizen, hiesiger braun neu 75 Kilogramm 10,10, do. 70 Kilogramm 9,60; Roggen, hiesiger neu 50 Kilogramm 10,00, Braugerste 12,00—13,00; Hafer, unverregnet 9,75; do. verregnet 8,00—8,50; Weizenmehl, Kasserenauszug ohne Saß mit Auslandswais 21,50; do. Bädermüandmehl ohne Saß mit Auslandswais 18,00; do. 70% aus Inlandswais 16,50; Roggenmehl 70% 17,25; Roggenkleie, inländische 6,80; Weizenkleie, grob 6,80; Maiskörner 11,25; Kartoffeln, neu in Labungen 2,30 bis 2,50. — Am heutigen Markte wurde bezahlt: Weizen neu 3,50; Preßstroh 1,50; Gebundstroh 1,40; frische Landeier 0,18; frische Landbutter ¼ Pfund 1,25—1,30.

## Ich hab dich lieb.

Roman von Erich Kästner.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Kästnermann, Stuttgart.

„Du bist wohl nicht ganz klug! Und übrigens, was könnte ihm das denn helfen? Du und er gegen die ganze Welt! So stark ist nicht einmal deine oft zitierte „Liebe!“ Auch fragt er ja nicht einmal danach. Du bist für ihn ja abgetan!“

Raja schwieg und sah verloren vor sich hin. Wie große dunkle Samtviolen lagen die Augen in dem schneeweißen Gesicht, das so ruhig und weltentrückt schien, wie das Antlitz einer Gestorbenen.

In Flor stieg eine jähe Angst entpor. Hatte sie sich in ihrem geheimen Aerger über der Schwester „blinde, halsstarrige Liebe“ nicht doch zu weit hinterzogen lassen?

Raja sah so sonderbar aus. Ganz anders, als sie nach dieser Enthüllung erwartet hatte...

Wenn es der kaum wieder Genesenden geschadet hätte und die Nervenzämpfe oder Bewußtlosigkeit wiederkehrten, die sie alle so erschreckt hatten?

„Papa würde es mir nie verzeihen“, dachte sie. Dann fragte sie besorgt:

„Was hast du, Raja? Warum sprichst du nicht? Ist dir nicht gut?“

„Doch, Flor. Mir ist ganz gut. Viel besser als früher, wo ich nicht wußte, was eigentlich geschehen war.“

„Blödsinn ergreift sie Flor's Hand.“

„Wann wird das Urteil über ihn gefällt?“

„Ich weiß es nicht. In den nächsten Tagen vermutlich.“

„Aber du kannst es erfahren und... mir sagen?“

„Wenn du es durchaus wünschst... aber es wird ja wohl dann in den Zeitungen stehen.“

„Nein, ich will es gleich wissen! Am selben Tag noch! Du hast ja so viele Bekannte — tu mir das eine noch zu Liebe, Flor, und ich will es dir danken so lange ich lebe!“

Es sprach eine so tiefe Erregung aus Rajas Zügen und Stimme, daß Flor ohne Zögern versprach, was sie verlangte.

„Schließlich ist es ja am besten“, dachte sie, „sie erfährt es gleich und durch mich. Dr. Kemschmied, der Mitglied der Jury ist, muß es mir sagen...“

Aber sage Papa und Tante Madeleine nichts davon vorläufig, Raja! Sie könnten es mir übel nehmen, daß ich dir alles mitteilte. Und ich tat es doch deinetwillen! Je eher du klar siehst, desto schneller wirst du mit dieser ganzen Geschichte fertig werden.“

„Nein, sie sollen nichts erfahren. Aber nun laß mich allein, Flor. Es ist so viel in meinem Kopf, das ich mir erst zurecht legen muß.“

Flor ging. Sie fuhr direkt zu Dr. Kemschmied, ihrem Rechtsanwalt, der im Zentrum der Stadt eine gutgehende Advokaturkanzlei besaß. Als sie eine Viertelstunde später in ihr Auto stieg, nahm sie sein Versprechen mit nach Haus, sie feinerzeit sofort von dem Ausfall des Urteils gegen Dr. Galler in Kenntnis zu setzen.

XXIII.

Frau Galler sah am Fenster ihres Zimmers, vor sich wieder einen Brief ihres Mannes, der am Morgen gekommen war, und den sie nun schon zum fünften Mal las.

„... Deine lieben guten Worte, mit denen du mich trösten willst über den ab schlägigen Bescheid meiner Bitte, lassen mich Tag und Nacht nicht zur Ruhe kommen. Ja, Theresje, du bist dieselbe geblieben für mich im Herzen.“

ich fühle es aus jedem Buchstaben heraus! Und wenn die Jugend auch vorüber ist — wie könnten wir doch noch glücklich werden neben einander im Frieden des Alters! Ein eigenes Heim — einen Menschen neben sich, der zu einem gehört, den man lieb hat, für den man sorgen darf — endlich wieder nach so langen Jahren der Einsamkeit — wie eine Vision steht das Bild fortwährend vor mir! Und daß es der eigene Sohn ist, der uns dieses armelige Nestchen Glück verwehrt! Freilich, ich sage mir es ja täglich: Du selbst hast es verschuldet! Es ist deine Strafe!

Dennoch ist sie hart. Zu hart um deinetwillen, mein armes, gutes Weib, die du nichts verschuldet hast und nun gleichfalls leiden mußt unter deines Sohnes Härte. Denn obwohl du nicht klagst, merke ich es doch deutlicher aus jedem deiner Briefe: Eurem Zusammenleben fehlt das Beste — die Liebe! Er hat dir äußerlich alles gegeben, was du durch mich verlorst, innerlich — nichts! Dein Herz blieb einsam und darbt neben ihm.

Und da es so ist, liebe, frage ich dich allen Ernstes noch einmal: Ruß es so bleiben? Was habt ihr beide von dem Opfer, das du ihm bringst, da es keines von euch froh macht? Dankt er es dir? Rühst du ihm damit?

Die Augen der alten Frau glitten von den Blättern hinweg durch das offene Fenster hinaus, wo die heiße Augustsonne dunstverschleiert über den Straßen brütete. Nein, es nützte niemand. Es danke ihr's niemand...

Im Gegenteil. Von Tag zu Tag empfand sie es deutlicher, daß sie Bernd nur mehr eine Last war, die er aus Pflichtgefühl ertrug. Ihr Anblick war ihm Pein. Wenn er früher bloß aufgehört hatte, sie zu verstehen, so mahnte ihn jetzt alles an ihr an den Verlust seines Lebensglücks, den sie verschuldet hatte.

(Fortsetzung folgt)